

Werk

Titel: Enth. außerdem*Vorreden über die V Bücher Mosis

Jahr: 1758

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804644X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG_0058

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das XXXIII. Capitel.

Einleitung.

Jeronymus versteht den Anfang dieses Capitels von dem Teufel; und **Sanctius** hält sich für versichert, daß die Worte viel besser auf den Satan, als auf den Assyrier gedeutet werden können, als welcher gezwungen ward, zurückzukehren, ohne seine Siege zu vollenden. Allein, er stüzet sich nur auf eine verkehrte Uebersetzung der hebräischen Worte, **וְנִשְׁבַּח הָאֱלֹהִים**. Diese sind im Englischen gut also übersezt: wenn du wirst aufgehört haben zu verwüsten; und nicht: wenn du das Verwüsten wirst vollendet haben. Also kann dieses, und alles übrige, sehr gut auf den Sanherib gedeutet werden; und so erklären es auch die meisten Ausleger, sonderlich **Jugo Grotius**, **Tirinus**, **Menochius**, **Emanuel Sa**, **Pagninus**, und andere. Das ganze Capitel ist fast in einer solchen Schreibart abgefaßt, wie man bey dem **Pindarus** findet. **White**. Man mag dieses Capitel süßlich ein Siegeslied über die Vertilgung des Heeres Sanheribs vor Jerusalem nennen. Der Prophet zeigt die verschiedenen Umstände dieser Begebenheit mit allen Schönheiten einer dichterischen Beschreibung. Und wenn man von diesem Capitel eine Uebersetzung machen könnte, die der Urkunde vollkommen gleich wäre: so würde man sie für ein so edeles und erhabenes Gedicht halten, als unter den berühmtesten Werken des Alterthums nur gefunden werden kann. **Lowth**. Man mag annehmen, daß dieses Capitel, welches mit dem vorhergehenden gleiches Inhalts ist ⁵²²), drey Haupttheile habe, die künstlich durch einander gewebet sind; nämlich, die Noth des Volkes Gottes, seine Erlösung daraus; und die Niederlage und Vertilgung der Feinde. **Gataker**. Erstlich, v. 1. drohet der Prophet dem Assyrier mit einer großen Niederlage. V. 2. stellet er das demüthige Flehen des Volkes Gottes um Erlösung vor. Damit verbindet er eine gnädige Verheißung, als eine Antwort auf das Gebeth der Juden, v. 3-6. Er beschreibt die plöbliche Flucht des kleinen Ueberbleibfels von dem assyrischen Heere, und stellet die Einwohner Jerusalems vor, wie sie zwischen todtten Leichen wandeln, und die Beute ihrer Feinde sammeln. Hernach führet er, als ob die Assyrier solche Niederlage noch nicht erduldet hätten, die Juden ein, wie sie ihren traurigen Zustand beklagen; und die Assyrier, wie sie, ungeachtet der feyerlichsten Versprechungen, das Land verwüsten. Und so redet er bald von den Juden, bald von den Assyriern, und hernach wieder von den Juden. V. 7. 8. beschreibt er, wie die Gesandten des **Hiskia** demüthiglich, aber vergebens, um Friede bitten; v. 9. wie das ganze Volk dadurch in große Bekümmerniß versetzt wird; und v. 10-13. die unmittelbare Dazwischenkunft Gottes, da die Sachen ganz verzweifelt zu seyn schienen. V. 14-16. bestrafet der Prophet die Heuchler sehr scharf, und bildet die Ruhe dererjenigen ab, die auf Gott vertrauten, und fest bey ihrer Aufrichtigkeit blieben. Er braucht dabey solche Ausdrücke, die billig als Muster einer erhabenen Schreibart angesehen werden können. Von v. 17. an beschreibt er, wie die niedergeschlagenen Gemüther sowol des Königs, als des Volkes, durch die Aufhebung der Belagerung Jerusalems wiederum erquicket werden sollten. Er wünschet der Stadt Glück, weil sie unter der unmittelbaren Beschirmung des Allmächtigen stand, und von ihm so beschützt wurde, daß ihr mitten

(522) Nach der Meynung des vortrefflichen **Gatakers**. Allein, es ist schon bemerkt worden, daß das vorhergehende Capitel von den Zeiten des **Messias** rede; welches aber von dem gegenwärtigen nicht behauptet werden kann: obwol die Verheißungen, womit dieses Capitel beschloffen wird, einen geheimen Verstand mit sich zu führen, und nach demselben die großen Vorzüge der Kirche Christi zu beschreiben scheinen, wie **Polus** unten über v. 20. erinnern wird. Man vergleiche hiemit **Abbr. Calovs Bibl. ill.** sonderlich über v. 17. u. f.

mitten in solcher Gefahr, nicht das geringste Leid zugefüget werden würde. **White, Lowth, Whiston** deuten dieses auf eine noch zu erwartende Wiederaufbauung Jerusalems. Allein, der Prophet meynet nur, daß das damalige Jerusalem nicht eingenommen, oder zerstört werden sollte. **White.**

Inhalt.

Dieses Capitel enthält, I. als eine Einleitung, eine kurze Vorstellung des ganzen Inhalts des Capitel, nämlich von der Erlösung der Juden von ihrem verwüstenden Feinde, v. 1. II. eine besondere Beschreibung der Noth der Juden, v. 2. III. eine Verheißung, daß sie daraus errettet werden sollten, v. 3-6. IV. eine umständlichere Verkündigung der Befreyung des Landes von dem trotzigem Feinde, v. 7-16. V. die Ruhe und Sicherheit dererjenigen, die dieses Elend überleben, v. 17-24.

Wehe dir, du Verwüster, der du nicht verwüstet bist, und der du treulosiglich handelst, da man nicht treulosiglich gegen dich gehandelt hat; wenn du das Verwüsten vollbracht hast, wirst du verwüstet werden; wenn du das treulosiglich

v. 1. Jes. 21, 2. Hab. 2, 8.

Hand

B. 1. Wehe dir, du w. Der Prophet beschreibt hier den assyrischen Tyrannen in seinen eigentlichen Farben. Er war ein Fürst, der kein anderes Gesetz, als seinen Willen kannte; der seine Nachbarn ohne die geringste Ursache angriff, und sich nicht durch die Ungerechtigkeit der Mittel davon abhalten ließ, wenn sie nur zur Beförderung seiner herrschsüchtigen Absichten dienten. **White.** So verfahren irdische Tyrannen. Sie bekriegten ihre Nachbarn, ohne von ihnen gereizt zu seyn. Solches wird füglich in der bekannten Fabel von dem Löwen und dem Schafe ausgedrückt. Wider ein solches Verfahren wird hier das **Wehe** ausgesprochen. **Lowth.** Doch könnte man dafür auch also übersetzen, wie Cap. 10, 5. c. 18, 1. o du Verwüster. Durch diesen Verwüster verstehen einige den Chaldäer, Nebucadnezar, Cap. 14, 4. c. 21, 2. Hab. 2, 5-8. Allein, dieses kann hier nicht statt finden: denn Zedekia handelte treulosiglich gegen Nebucadnezarn, indem er von ihm die Krone empfangen, und ihm den Eid der Treue geleistet hatte, 2 Chron. 36, 13. **Gataker, White.** Desser versteht man also dieses von dem Assyrier, Sanherib, der das jüdische Land verwüstet hatte. Man lese v. 8. **Polus, Gataker.** Für: der du nicht verwüstet bist, kann man auch übersetzen: da du nicht verwüstet warest, nämlich durch andere, Jer. 34, 1. Zach. 12, 2. **Gataker.** Sanherib hatte noch keinen merkwürdigen Widerstand gefunden: sondern über alle seine Feinde gesieget. So rühmet sich der Assyrier, Cap. 10, 8. 9. c. 36, 18-19. Daß Sanherib gegen den Hiskia treulosiglich handelte, findet man 2 Kön. 18, 14-17. **Polus.** Bey den folgenden Worten aber entsteht ein Zweifel. Von dem Zedekia wird gesagt, er habe gegen Nebucadnezarn treulosiglich gehandelt, indem er sich wider ihn empörete, 2 Kön. 24, 20. Und hat Hiskia nicht auf gleiche Weise gehandelt, da er wider den Sanherib aufstand, 2 Kön. 18, 7. Er fiel ja von diesem ab, und kündigte ihm den Gehorsam auf. Einige verstehen daher die Worte so, daß die Feinde Sanheribs eben so wenig durch List und De-

trug wider ihn ausrichten konnten, als durch öffentliche Gewalt, wovon zuvor geredet worden ist. Wir können aber besser folgendergestalt antworten. Daß Zedekia treulosiglich handelte, findet man auch Esch. 17, 15-19. Allein, von dem Hiskia kann solches nicht gesagt werden. Denn erstlich hatte Sanherib ihm nicht die Krone aufgesetzt, wie Nebucadnezar dem Zedekia. Zweytens findet man nirgends, daß er sich jemals dem Könige in Assyrien verpflichtet gemacht habe. Zwar hatte sein Vater Ahas, in einem gewissen besondern Falle bey dem Assyrier Hülfe gesucht, und ihm dieselbe theuer bezahlet, 2 Kön. 16, 7. 8. Der König in Assyrien hielt sich aber nicht an den geschlossenen Vertrag, indem er den Ahas beklemmte, aber nicht stärkete, 2 Chron. 28, 20. Ahas bezahlete dem Assyrier eine jährliche Schatzung. Da Hiskia zur Krone gelangte: so weigerte er sich, dieselbe ferner abzutragen. Und daher wird 2 Kön. 18, 7. gesagt, daß er von dem Könige in Assyrien abfiel; weil er nämlich nicht länger unter solchem Joch zinsbar bleiben wollte. Wie schwer solche Schatzung gewesen sey, erhellet aus der großen Summe, die Hiskia dem Sanherib sendete, um wiederum Friede mit ihm zu machen. Ob aber Sanherib dieselbe schon annahm: so blieb er doch noch immer bey seiner Treulosigkeit, und handelte feindselig gegen den Hiskia, 2 Kön. 18, 14-17. Hiskia handelte nun weder treulosiglich, noch wider seine Ehre. Er schüttelte nur das Joch der Tyranny ab, das seinen Unterthanen zu schwer wurde, und er handhabete die Unabhängigkeit seiner Herrschaft. Also muß dieses treulosiglich mit dem Sanherib handeln auf die eigenen Söhne desselben gedeutet werden. Ungeachtet ihrer Verpflichtungen, da er ihr Vater und ihr König war, brachten sie ihn um, indem er in den Tempel seines Gottes, Mistroch, opfern wollte. **Polus, Gataker, Lowth, White.** Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: wenn du wirst mit dem Verwüsten aufgehört haben w. das ist, wenn die Zeit kommt, da du deiner Macht beraubet,

Handeln vollendet hast, wird man treulosiglich gegen dich handeln. 2. **HERR**, sey uns gnädig; wir haben auf dich gewartet; sey ihr Arm alle Morgen, dazu unsere Erhaltung zur Zeit der Noth. 3. Vor dem Schalle des Geräusches werden die Völker hinweg-

v. 2. **Ps.** 85, 8. 9.

weg-

und der Verwüstung anderer ausgesetzt seyn wirst; da man, nach dem Rechte der Wiedervergeltung, Nicht. 1, 5. Jer. 50, 16. Matth. 7, 1. Offenb. 13, 10. c. 16, 6. mit dir so umgehen wird, wie du mit andern umgegangen bist. Solches wird auch dem Babylonier gebrohet, Jer. 25, 12. 14. Hab. 2, 8. Gataker, Polus. (Man lese den Herrn White in der Einleitung zu diesem Capitel). Die letzten Worte werden von einigen so erklärt, daß die Chaldäer nachgehends mit den Assyriern, und ferner die Perser und Meder mit den Chaldäern, treulosiglich verfahren würden. In Ansehung des Vorhergehenden kann solches gelten, was nämlich die Verwüstung zur Wiedervergeltung anbetrifft. Wie die Assyrier das Volk Gottes verwüstet hatten: so sollten auch die Chaldäer die Assyrier, und die Perser und Meder die Chaldäer verwüsten. Allein, ob man schon vielleicht die Chaldäer beschuldigen kann, daß sie treulosiglich gegen die Assyrier gehandelt haben, die zuvor ihre Herren waren, 2 Chron. 33, 11. so sehen wir doch nicht, wie man den Persern und Medern eine gleiche Treulosigkeit gegen die Chaldäer zur Last legen könne. Die Meynung scheint also vielmehr diese zu seyn, daß Sanherib, wider die natürliche und bürgerliche Verpflichtung seiner Söhne gegen ihn, von ihnen getödtet werden sollte, Cap. 37, 38. Gataker.

V. 2. **Herr, sey uns** 1c. In Erwägung des Strafgerichts, daß iho gleichsam über das Volk Gottes kam, beethet der Prophet hier für dasselbe zu dem Herrn, daß er diejenigen, die auf ihn vertrauen, beständig vor der bevorstehenden Gefahr behüten wolle. Polus, White. Dieses Gebeth ist im Namen des getreuen Volkes Gottes entworfen. Dasselbe flehet ihn, in gläubigem Vertrauen, um eine solche Hülfe und Erlösung an, wie er sonst in gleichen Fällen verliehen hatte, Ps. 9, 11. 18, 5. 6. 44, 2. 3. Man lese Cap. 26, 16. Von den Worten, wir haben auf dich gewartet, lese man Cap. 8, 17. c. 25, 9. c. 26, 8. c. 30, 18. Ps. 12, 5. 6. Der Arm bedeutet eine kräftige und nachdrückliche Beschirmung und Unterstützung, Ps. 89, 22. 136, 12. Jer. 17, 5. Man könnte auch übersetzen: sey ihnen ein Arm; nämlich, unsern Vätern und deinem Volke in den vorigen Zeiten, Ps. 18, 5. 6. 44, 2. Das Fürwort ihr, steht anstatt des Nennworts, worauf es sich bezieht, wie 1 Mos. 15, 13. 2 Mos. 34, 28. Gataker. Man mag auch dieses für den Sinn halten: sey unser Arm, oder unsere Stärke. Denn bey den Propheten ist es sehr gewöhnlich, daß sie die erste Person mit der dritten verwechseln, ob sie schon noch immer von einerley Sache reden. Man lese v. 6. und die Erklärung über Cap. 63, 1. Alle

Morgen bedeutet: eilig und beständig. Man lese Ps. 46, 6. 90, 14. 143, 8. Polus, Lowth. Einige nehmen an, dieses ziehe auf die Vertilgung der Ägypter bey Herannahung der Morgenstunde, 2 Mos. 14, 27. Lowth. Andere verstehen es also: wenn wir das Morgenopfer bringen, und deinen Namen anrufen. Indessen muß man dieses nicht so verstehen, als ob die Juden die Hülfe Gottes nicht auch zu andern Zeiten gesucht hätten: sondern der Morgen bedeutet zugleich mit den ganzen Tag. Polus. Von den letzten Worten lese man, Cap. 12, 2. Gataker.

V. 3. Vor dem Schalle 1c. Im Englischen steht: auf den Schall 1c. das ist, auf die Verwirrung und das Geschrey, die in dem assyrischen Heere entstanden, da der Engel hundert und fünf und achtzig tausend Mann auf einmal schlug, ohne daß man einen Feind gespürt hätte. Gataker, Polus, Lowth, White. Das Wort **המון** wird aber besser übersetzt: von dem Schalle, als, auf den Schall: denn es zeigt die Ursache der Flucht und Zerstreuung der Assyrier an. Man lese Ps. 18, 13. 16. und von dem Worte **המון**, welches durch Geräusche übersetzt ist, lese man die Erklärung über Cap. 29, 5. c. 30, 4. Gataker, Polus. Menochius und Tirinus, sind der Meynung, das Wort **המון**, welches hier durch Geräusche übersetzt ist, könne von der Menge der Engel verstanden werden, die zur Ausführung dieses Strafgerichts gebraucht wurden. White. Die Völker bedeuten die übriggebliebenen Assyrier nach dem Schlage des Engels. Diese sollten fliehen, so geschwind als sie könnten. Polus, Lowth. Einige halten diesen Vers für eine Fortsetzung des vorhergehenden Gebeths, v. 2. Sie übersetzen daher: laß die Völker hinwegfliehen: laß die Heiden zerstreuet werden, wie Ps. 68, 2. 3. Andere übersetzen aber: werden die Völker hinwegfliehen 1c. und sie halten dieses für eine Weissagung von der Niederlage des Heeres Sanheribs, welches aus verschiedenen Völkern bestand. Und so ist dieses die Antwort auf das Gebeth des Volkes, v. 2. Die Worte stehen im Hebräischen in der vergangenen Zeit: sind weggeflohen, und sind zerstreuet. Denn bey den Propheten ist es gewöhnlich, zukünftige Dinge als schon geschehen vorzustellen. Die letzten Worte werden von einigen so verstanden, daß Gott sich, als Richter, aufmachen, und auf den Richterstuhl setzen wollte. Man mag aber vielmehr annehmen, daß Gott als ein Kriegsheid vorgestellt werde, der seinen Arm aufhebt, um die Feinde zu schlagen, Ps. 118, 16. Man lese v. 10. Gataker. Ueberhaupt wird die Aus-

süh-

wegfliehen; vor deiner Erhöhung werden die Heiden zerstreuet werden. 4. Alsdenn wird eure Beute gesammelt werden, wie die Käfer gesammelt werden: man wird darinne hin

führung des hier gemeyneten Strafgerichts die Erhebung Gottes, das ist, die Offenbarung seiner Kraft, genennet. Lowth. Uebrigens zeigen beyde Theile des Verses, wie leichtlich Gott seine Feinde stürzen könne. Seine Stimme, oder die bloße Aufhebung seiner Hand, ist dazu genug; und es ist nicht einmal nöthig, daß er zuschlage, Cap. 30, 31. Gataker.

B. 4. Alsdenn wird eure u. Der Prophet meldet hier eine von den Folgen der Niederlage der Assyrier; und durch die gegenwärtigen Gleichnisse zeigt er den gemächlichen Sieg, den die Juden über ihre Feinde davon tragen sollten. Die Beute in dem verlassenen Lager der Assyrier sollte den Juden in die Hände fallen. Man lese v. 23. Diese sollten nach ihrer Bequemlichkeit plündern, ohne den Ueberfall anderer Feinde zu befürchten; und so sollten sie dasjenige in ihre Gewalt bekommen, was die Assyrier, durch Verraubung verschiedener Völker, zusammenge-
rasset hatten, bey ihrer Flucht aber zurück lassen mußten. White, Lowth, Gataker, Polus. Die meisten nehmen an, eure Beute bedeute hier die Beute der Assyrier, die sie verlassen und verloren hatten. So würde der Prophet hier die Assyrier anreden, wie Cap. 8, 4. Sach. 14, 1. Andere wollen aber, eure Beute bedeute hier so viel, als: eure Beute, ihr Juden, die ihr iho davon Eigenthümer worden seyd. So liest man 1 Sam. 30, 20. von der Beute Davids; das ist von der Beute, die er den Amalekitem abgenommen hatte. Diejenigen scheinen zu irren, die hier die Beute verstehen, welche den Juden von den Assyriern abgenommen worden war, Cap. 10, 6. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersezt: wie die Versammlung der Käfer. Das durch Käfer übersezte Wort חרוב bedeutet eine Art von Ungeziefer, welche die Gestalt der Heuschrecken, und keine Flügel hat. Daher wird es den Heuschrecken zuweilen beygefüget, wie 1 Kön. 8, 37. Ps. 78, 46. Der Name dieser Thiere kann von חרוב, verschlingen, oder verzehren, hergeleitet werden, 5 Mos. 28, 38. weil sie überall, wo sie hinkommen, alles grüne Kraut verderben und verzehren, 2 Mos. 10, 15. Ps. 105, 35. Joel 1, 4. c. 2, 25. Gataker. Einige erklären dieses also: eure Beute wird so leichtlich gesammelt werden, wie die Käfer das Gras und grüne Kraut verzehren. Man lese v. 23. 24. Nah. 3, 15. Andere verstehen dieses folgenbergestalt: ihr, die ihr, wie Käfer und Heuschrecken, andere beraubt und verderbet habet, werdet nun selbst vertilget, und in Haufen zusammen gelegt werden; man wird eure Beute zusammenbringen, wie man mit solchem Ungeziefer zu verfahren pfeget. Man lese 2 Mos. 8, 13. 14. Jes. 17, 11. Polus, Lowth, Gataker. Wider diese Erklärung

wird eingewendet, daß die Käfer und Heuschrecken sonst als ein mächtiges Heer vorgestellt werden, dem man nicht widerstehen kann. Man lese Joel 2, 2. 3. u. Lowth. Einige nehmen an, der Prophet ziehe auf die Löcher, worinne solches Ungeziefer sich im Winter aufhält, und Eyer leget; daher man es alsdenn leichtlich zusammenbringen und verderben kann. Raub und Beute werden auch Cap. 10, 13. 14. mit Ethern in einem Neste verglichen. Doch diese Erklärung kommt uns nicht wahrscheinlich vor. Die letzten Worte lauten im Hebräischen also: wie das Hin- und Wiederhüpfen der Heuschrecken wird er auf sie anlaufen. Das durch Heuschrecken übersezte Wort חרוב wird sonst gemeinlich von Gräben gebraucht, worinne das Wasser sich sammeln soll, wie 2 Kön. 3, 16, Jer. 14, 3. So übersezen es hier einige jüdische Lehrer, und Hieronymus in der gemeinen lateinischen Uebersetzung. Die Rabbinen erklären es von dem Geräusche, welches die Juden erregen sollten, wenn sie hinaus giengen, um das Heer der Assyrier zu plündern. Dasselbe sollte seyn wie das Rauschen des Wassers, welches in Gräben hinabstürzt, Cap. 17, 12. 13. Andere verstehen es von der Versammlung der Assyrier im Thale Topheth, wie Heuschrecken in einen Graben zusammengekehrt, mit Erde bedeckt, und also vertilget werden, Cap. 30, 13. Die meisten halten aber חרוב für ein syrisches Wort welches Heuschrecken bedeutet. In diesem Sinne wird es, mit einer kleinen Veränderung, auch Am. 7, 1. Nah. 3, 17. gebraucht. Die es aber also verstehen, sind wiederum in ihren Erklärungen von einander unterschieden. Einige deuten es auf die Assyrier, die, ehe sie geschlagen wurden, in dem ganzen Lande wie Heuschrecken, herum streifeten, und alles verwüsteten, Joel 2, 2. 3. Andere erklären es von dem Anfälle des Engels auf das Heer der Assyrier, um es zu vertilgen, wie eine Menge von Heuschrecken ein Feld anfällt, und es hurtig abfriszt, Ps. 104, 35. Gataker. Die meisten verstehen dadurch die Plünderung des feindlichen Heeres durch die Juden, die in demselben, und unter der Beute, die sie fanden, hin und her liefen; entweder wie die Menschen laufen, um Heuschrecken zu sammeln; oder vielmehr, wie die Heuschrecken selbst in dem Getreide hin und her hüpfen, Joel 2, 7. sonderlich, wenn Gott sie sendet; wenn sie auf seinen Befehl, mit großer Macht kommen, hin und wieder springen, und alle Feldfrüchte verzehren, wo sie dieselben finden können. So sollten die Juden, wie Sanctius spricht, über die todten Leichen hüpfen, dazwischen hin und wieder laufen, und die vorhandene Beute mit Bequemlichkeit sammeln. Man könnte füglich, nach dem Hebräischen

hin und wieder hüpfen, wie die Heuschrecken hin und wieder hüpfen. 5. Der HERR ist erhaben: denn er wohnt in der Höhe; er hat Zion mit Gericht und Gerechtigkeit erfüllt. 6. Und es wird geschehen, daß die Festigkeit deiner Zeiten, die Stärke deiner Erhaltungen, Weisheit und Erkenntniß seyn wird; die Furcht des HERRN wird sein Schatz

bräuschen also übersetzen: nach dem hin und wieder hüpfen der Heuschrecken darunter hüpfend; oder man wird, nach der Weise der Heuschrecken, hin und wieder hüpfend darunter hüpfen; nämlich unter der zuvorgemeldeten Beute. Man findet einen ähnlichen Ausdruck Cap. 1, 17. c. 13, 19. White, Polus, Gataker.

B. 5. Der Herr ist ic. Oder: der Herr wird erhaben werden, wie v. 10. Er wird seine Macht auf eine herrliche Weise offenbaren, und sich dadurch viel Ruhm erwerben; nicht nur durch die Erlegung seiner Feinde, Cap. 2, 11. 17. c. 12, 4. c. 59, 19. sondern auch durch die Wiederherstellung seines Volkes, und die Befestigung desselben in einem wohl eingerichteten und fest gegründeten Staate, v. 5. 6. Denn er wohnt in der Höhe, und es mangelt ihm also nicht an Vermögen, seine Feinde zu vertilgen. Von dem Himmel kann er seine unüberwindlichen Strafgerichte gemächlich auf seine Feinde herabkommen lassen. Gataker, Polus, White. Einige verbinden diese Worte mit den folgenden, und übersetzen also: denn derjenige, der in der Höhe wohnt, hat Zion mit Gerichte und Gerechtigkeit erfüllt; oder, er wird es damit erfüllen, und sich damit viel Ehre erwerben. Polus, Gataker. Das Recht sollte, wie einige annehmen, an den Feinden ausgeübt werden: die Gerechtigkeit aber, das ist, die Güte wie Ps. 103, 17. 112, 7. 2 Cor. 9, 9. 10. oder die Treue in Erfüllung seiner Verheißungen, 1 Joh. 1, 9. an seinem Volke, Cap. 1, 27. Gataker. Man kann dieses aber auch von der gebührenden Verwaltung der Gerechtigkeit in dem Staate verstehen, nachdem Hiskia denselben gereinigt und verbessert hatte, Cap. 1, 21. 25. 26. Man lese Cap. 32, 1. 16. White, Gataker.

B. 6. Und es wird ic. Für Zeiten übersetzen andere: Regierung. Der Prophet wendet sich hier zu dem Hiskia, von dem er zu Ende des Verses in der dritten Person redet, und unter dessen Regierung die v. 3. 4. 5. gemeldete Erlösung geschehen sollte. Er spricht gleichsam: deswegen wird Gott dieses thun, weil du, Hiskia, ein weiser und tugendhafter Fürst bist. Deine Regierung wird nicht mehr, durch solches Elend beunruhiget, oder gleichsam erschüttert werden. Du wirst auf deinem Throne fest sitzen, und mit klugen Rätthen umgeben seyn. Alles dieses soll

deswegen geschehen, weil Weisheit und Furcht des Herrn, die Stützen deiner Regierung sind. Diese werden dir mehr Nutzen schaffen, als alle Macht und alle Schätze, worauf andere Fürsten ihr Vertrauen setzen. Man lese Cap. 11, 2. 3. Dadurch werden du, und dein Volk, sicher und geehrt werden. Jesaia spricht nicht: dein Schatz; sondern mit einer plötzlichen Verwechslung der Person, die bey den Propheten gemein ist: sein Schatz. Lowth, Gataker, White, Polus. Das Wort Zeiten kann um so viel süglicher von der Regierung des Hiskia verstanden werden, weil es auch sonst von den Begebenheiten gebraucht wird, die in solchen Zeiten geschehen, wie 1 Chron. 12, 32. Ps. 31, 16. 37, 18. Die Stärke deiner Erhaltungen kann so viel bedeuten, als: deine starke oder mächtige Erhaltung. Diese sollte in Weisheit und Erkenntniß bestehen: das ist, in der Wissenschaft, sich selbst, und sein Volk, wohl zu regieren. Polus. Man könnte hier übersetzen: die Festigkeit deiner Zeiten, und die starke vollkommen

zureichende Sicherheit, wird deine Weisheit und Erkenntniß seyn, o Hiskia. So würde das Fürwort, deine, aus dem Vorhergehenden herübergenommen, wie Cap. 58, 13. Die Worte, *וְיָמֶיךָ יִשְׁלָמִים*, bedeuten eigentlich: die Stärke der Erhaltungen, oder Seligkeiten; das ist, allerley Erhaltung, oder eine vollkommen zureichende Erhaltung, wie 2 Sam. 22, 51. Ps. 28, 8. Also könnte man auch übersetzen: deine Weisheit und Erkenntniß, das ist, dein verständiges und kluges Verfahren, werden Festigkeit der Stärke der Erhaltungen, das ist, eine feste, starke und zureichende Sicherheit, für deine Zeiten, oder, so lange du lebest, Cap. 39, 8. seyn, das ist, dir verschaffen, wie Joh. 12, 50. c. 17, 3. Röm. 7, 7. Von dieser Befestigung der Herrschaft unter dem Hiskia lese man Cap. 32, 17. 18. Die Furcht des Herrn, das ist, der wahre Dienst Gottes, sollte dem Hiskia so schätzbar seyn, wie andern ihr Schatz, Ps. 19, 10. 11. 119, 72, oder Hiskia sollte dadurch Schätze erlangen, und reich werden, Ps. 112, 1. 2. 128, 1. 5. 6. Spr. 14, 26. c. 15, 6. Von dem Eifer des Hiskia in Befestigung und Beförderung des wahren Gottesdienstes lese man 2 Kön. 18, 3. 6. 2 Chron. 29, c. 30. c. 31. und von dem großen Reichthume, womit Gott ihn beschenkte, lese man 2 Chron. 32, 22. 23. 27. 29. ⁵²³⁾ Gataker.

B. 7.

(523) Uns dünket nicht, daß diese Rede von dem Hiskia handele, oder an ihn gerichtet sey. Vielmehr ist sie von Gott zu verstehen, und geht an das gläubige Volk Gottes. Der Vers wird alsdenn zu übersetzen

Schatz seyn. 7. Siehe, ihre Allerstärksten rufen dadraußen, die Boten des Friedens weinen

B. 7. Siehe, ihre Allerstärksten u. Damit die Größe der göttlichen Güte bey Erlösung seines Volkes, die nur iko verheissen ist, und v. 20. u. ausführlicher gemeldet wird, um so viel deutlicher seyn, und um so vielmehr gerühmet werden möge: so gedent Jesaia hier, und in dem Folgenden, der großen Noth und Angst, worinne die Juden seyn sollten, bis es dem Herrn gefallen würde, ihnen Hülfe zuzuschicken. Solches geschieht nun auf zweyerley Weise. Erstlich zeigt der Prophet die Unkräftigkeit aller derer Mittel, die man anwendete, um den mächtigen und erbitterten Feind zu befänstigen, v. 7. Zweytens beschreibt er die Verwüstung, die der Assyrer in dem ganzen Lande anrichten sollte, indem niemand ihm daselbst die Spitze bieten, und kein Ort ihm widerstehen würde, v. 8. 9. Gataker, Polus. Das Wort חַרְמָא, welches in der Schrift nur hier vorkommt, ist sehr wenig von חָרַם, Cap. 29, 1. verschieden. Von den Auslegern wird es auf verschiedene Weise erklärt. Erstlich verstehen einige diese Stelle von dem Altare, weil er Ezch. 43, 15. Ariel genennet wird. Sie übersetzen also: Siehe, ihren Krel werden sie dadraußen rufen; das ist, die Assyrer, die haufen vor der Stadt sind, werden spottweise rufen: siehe, ihr Altar! damit werden sie andeuten, daß die darauf gebrachten Opfer den Juden iko nichts helfen werden; und daß die Juden von ihrem Altare nicht beschirmt werden sollen. So erklärt Hugo Grotius diese Worte. Gataker, White. Zweytens, weil Ariel zuweilen die Stadt Jerusalem, und den Tempel, worinne der Altar stand, bedeutet, Cap. 29, 1. 2. so verstehen andere hier durch Krel diese Stadt, und den Tempel. Sie übersetzen die Worte also: sie rufen über ihren Krel, das ist, über ihre Stadt, ihren Tempel, und ihren daselbst befindlichen Altar, weil sie alles dieses sehr beklemmet, oder vertilget sehen. Man lese Cap. 29, 1. 2. Drittens, weil Ariel einen starken Löwen, oder Löwen Gottes, bedeutet, und zuweilen von Helden oder löwenmäßigen Menschen, 2 Sam. 23, 20. gebraucht wird: so übersetzen einige hier also: ein jeglicher von ihren Tapfersten ruft. Denn mit dem Nennworte in der einzeln Zahl ist ein Hauptwort in der mehrern Zahl verbunden, wie Cap. 26, 19. Gataker. Viertens behaupten die meisten, und zwar mit der größten Wahrscheinlichkeit, das Wort חַרְמָא bedeute einen Herold, der laut, wie eine Löwe, zu rufen

pfleget, Cap. 21, 8. Dan. 3, 4. und dessen Worte nachdrücklich und fürchtbar sind, weil er im Namen seines Fürsten redet, um den Willen desselben bekannt zu machen, Spr. 19, 12. c. 20, 2. Pred. 8, 4. Daher brauchen die Talmudisten das Wort חַרְמָא von einem Engel, der im Hebräischen, wie hernach in diesem Verse, מַלְאָךְ, und im Griechischen ἄγγελος, genennet wird, weil er ein Bote Gottes ist. Also können wir das Wort חַרְמָא richtig übersetzen: ihre Boten. Dadurch mag man, erstlich, diejenigen verstehen, die Hiskia, und das Reich, anfangs mit Geschenken an den Sancherib abschickten, um ihn, wo es möglich wäre, zu befriedigen, damit er nicht weiter wider sie fortginge, indem sie ein Mißtrauen in ihre eigene Macht setzten, und nicht glaubeten, daß sie ihm würden widerstehen können, Luc. 14, 31. 32. Man lese 2 Kön. 18, 14. Zweytens können hier diejenigen gemeynet werden, die Hiskia nachgehends an den Nabake abschickte, da das assyrische Heer nahe vor die Stadt gekommen war, Cap. 36, 3. Diese Boten kehrten mit einem traurigen Angesichte zurück. Sie beklageten das Unglück ihres Vaterlandes, und vergossen, aus Feigherzigkeit, Thränen. Dieses wird gesagt, um die Gefahr der Juden zu vergrößern, und die göttliche Güte deutlich zu machen, welche die Juden aus solcher Gefahr erlösen sollte. Gataker, White. Einige verstehen dieses von denen Boten, welche der König in Assyrien abschickte, um Jerusalem aufzufordern, 2 Kön. 18, 17. andere aber von den Knechten des Hiskia, die abgeschickt wurden, um mit den Boten des Königs in Assyrien in Unterhandlung zu treten, 2 Kön. 18, 18. welches auch durch das Folgende bestätigt wird. Polus. Diese Gesandten sollten, in ihrer außerordentlichen Traurigkeit, rufen, wie eine Frauensperson in ihren Geburtswehen, Cap. 26, 17. indem sie dasjenige nicht erhalten konnten, weswegen sie abgeschickt waren; nämlich den Frieden, ohne Uebergabe der Stadt, Cap. 36, 1. 5. 6. Dadraußen, kann, erstlich, bedeuten, draußen vor der Stadt, wohin sie abgeschickt waren, um dem Nabake entgegen zu gehen, Cap. 36, 3. zweytens, haufen vor dem Hause, auf der Straße. Sie sollten nicht vermögend seyn, ihre Traurigkeit zu verbergen: sondern mit zerrissenen Kleidern, und auf eine klagende Weise, in die Stadt kommen, Cap. 36, 22. Durch die Boten des Friedens verstehe man nicht diejenigen, welche die Nachricht von dem Frieden überbrach.

setzen seyn: Und (oder: denn) er (der Herr) wird seyn die Festigkeit deiner Zeiten, (du wirst ihn durch die ausnehmenden Proben, die sich zu deinen Zeiten äußern werden, als den allergetreuesten und zuverlässigsten Bestand erkennen:) eine Stärke der Errettungen (eine vielfache und mächtige Errettung) wird (seine) Weisheit und Erkenntniß (für dich) seyn; ihr (Zions) Schatz wird die Furcht des Herrn seyn. Mit dieser Auslegung stimmt Heinr. Bened. Stark Not. select. ad h. l. meistens überein.

weinen bitterlich. 8. Die gebahnten Wege sind verwüßt; der durch die Steige geht, höret auf; er vernichtet den Bund; er verachtet die Städte; er achtet keinen Menschen. 9. Das Land trauert; es quälet sich; der Libanon schämet sich; er verwelket; Saron

v. 8. Richt. 5, 6.

v. 9. Jes. 35, 2.

ist

brachten, wie Cap. 25, 7. denn die hier gemeyneten Abgeordneten konnten in ihrer Unterhandlung nichts ausrichten. Man verstehe auch nicht, wie einige wollen, diejenigen, welche den Frieden sucheten, unter was für Bedingungen es auch seyn möchte, und welche deswegen, unter der Hand, mit dem Assyrier Unterhandlung pflegten, weswegen man den Sebnä verdächtig hielt; wovon man die Erklärung über Cap. 22, 15. lese: sondern diejenigen Abgeordneten, die Vollmacht hatten, wegen des Friedens in Unterhandlung zu treten, wenn man denselben unter billigen Bedingungen erhalten könnte. Für: weinen bitterlich, steht im Hebräischen: weinen Bitterkeit; das ist, mit Bitterkeit. Das 2, welches, unter andern, mit bedeutet, ist hier weggelassen. Man lese v. 5. Cap. 22, 4. Gataker.

B. 8. Die gebahnten Wege 10. Die Meynung des Propheten ist hier folgende: Zu dieser Zeit wird die Handlung gänzlich gehemmet seyn. Niemand wird es, aus Furcht vor den Assyriern, wagen, auf den großen Landstraßen zu reisen. Denn ob schon Sanherib sich stellet, er sey mit den Geschenken des Hiskia zufrieden, und er wolle deswegen einen Vergleich mit ihm eingehen: so sehe ich doch vorher, er werde diesen Bund nicht halten, sondern die wehrlosen Flecken und Dörfer angreifen, und niemanden, von was für Alter, Geschlecht oder Stand er auch seyn mag, verschonen. White. In gefährlichen Zeiten, wenn ein Land mit fremdem Kriegsvolke angefüllt ist, erfahren sich die Einwohner nicht leichtlich, hin und wieder zu reisen. Und diejenigen, die solches nothwendig thun müssen, verlassen gemeiniglich die großen Landstraßen, weil dieselben am gefährlichsten sind, und wenden sich auf unbekanntere Seitenwege, Richt. 5, 6. Das durch höret auf übersehte Wort bedeutet eigentlich Ruhe. Daher hat der Sabbath seinen Namen, weil diejenigen, die ruhen, aufhören zu arbeiten. Man lese Cap. 14, 5. c. 24, 8. Durch er, in den folgenden Worten, verstehen einige das jüdische Volk, welches den Bund mit Gott übertreten hatte, und deswegen iho gestraft wurde, indem Gott durch das Schwerdt des Feindes, Mache an ihm ausübete, 3 Mos. 26, 15. 25. Andere denken auf Gott selbst, über welchen das Volk klagete, als ob er den Bund nicht hielte, den er mit Abraham und David errichtet hatte, Ps. 89, 28. 34. 39. Es wird aber vielmehr Sanherib gemeynet. Dieser hielt sein Versprechen nicht, sondern übete noch immer Feindseligkeiten wider den Hiskia aus, ob schon dieser den Frieden von ihm erkaufet hatte, 2 Kön. 18, 14-17. Man lese die Erklärung über v. 1. Er hielt sich durch keinen Ver-

trag länger für verpflichtet, als es ihm gefiel. Er verachtete die festen Städte in Juda; das ist, er nahm sie, ohne viele Mühe, plötzlich ein, und plünderte sie, Cap. 10, 9. 10. 14. c. 36, 1. 19. 20. Man lese Hab. 1, 10. Gataker, Lowth, Polus. Er machte sich eine Ehre daraus, Menschen und Städte zu vertilgen. Lowth. Er verschonete und scheuete niemanden, und hielt niemals sein Versprechen. Wie er Gott nicht fürchtete: so achtete er auch keinen Menschen. Polus.

B. 9. Das Land trauert 10. Es ist ganz einsam, und von seinen Einwohnern verlassen, indem die Assyrier darinne herumstreifen. Man lese Cap. 24, 4. Der Libanon sollte sich schämen, weil er seiner Bäume beraubt seyn würde, die für den Sanherib umgehauen werden sollten, damit er daraus Werkzeuge zur Bestürmung der Städte verfertigen lassen könnte. Man lese Cap. 14, 8. c. 37, 24. Für: er verwelket, steht im Englischen: er ist abgehauen. Dieses zielt eigentlich auf die Bäume des Libanons, und schicket sich nicht wohl auf das Gebirge selbst. Einige übersetzen daher bap nicht durch abbauen, sondern durch verwelken; welches aber doch von gefällten Bäumen nicht recht eigentlich gesagt werden kann. Deswegen übersetzen andere dafür: schmachtet, weil die Juden iho nicht, wie sonst, Zimmerholz von dem Libanon holen konnten, indem die Assyrier alle Bäume gefällt oder verderbet hatten. Polus, Gataker. Allein, dieses ist schon durch ein vorhergehendes Wort angezeigt worden. Vielleicht könnte man am besten also übersetzen: ist verfallen. Das Wort kommt nur hier, und Cap. 19, 6. vor, in welcher letztern Stelle es im Englischen durch verwelket übersetzt ist, aber eben so gut durch verfallen ausgedrückt werden könnte. Saron war der Name einer fruchtbaren und anmuthigen Gegend in dem Stamme Gad, an dem Gebirge Libanon, und an den Gränzen von Basan, wie aus 1 Chron. 5, 16. erhellet; ungeachtet es einige in den Stamm Ephraim, und andere in den Stamm Sebulon, setzen wollen. Aus 1 Chron. 27, 9. sieht man, daß David zu Saron sein großes Vieh hat weiden lassen. Dieses ist ein Beweis von der Fruchtbarkeit der dasigen Gegend. Gataker. Die Anmuthigkeit der Gegend erhellet daraus, weil die Rosen von Saron sehr hoch geachtet waren, Hohel. 2, 1. Man lese Cap. 35, 2. Gataker, Lowth. Man glaubet, dieses Saron sey einerley mit Lassaron, dessen Jos. 12, 18. gedacht wird. Basan und Carmel waren zwei andere Gegenden, welche der vorhergehenden nicht unähnlich waren. Von Basan lese man Cap. 2, 13. 1 Chron.

ist wie eine Wüste worden; und sowohl Basan, als Carmel, ist erschüttert. 10. Nun will ich aufstehen, spricht der HERR, nun will ich erhöht werden, nun will ich erhaben werden. 11. Ihr gehet mit Stroh schwanger, ihr werdet Stoppeln gebären, euer Geist

v. 11. Ps. 7, 15.

5, 12. 16. Ps. 22, 9. und von Carmel Cap. 10, 18. c. 29, 17. Jer. 4, 26. Gataker. Beyde waren wegen ihres fetten Bodens, und ihrer schönen Viehweide, bekannt. Lowth. Weil Saron und Basan nicht in dem Stamme Juda, sondern in den Erbtheilen der übrigen Stämme lagen: so wollen einige, daß hier nicht diese Orte selbst gemeynet werden: sondern, verblümter Weise, solche Gegenden in dem Lande Juda, die mit Saron und Basan eine Aehnlichkeit hatten; wie denn auch Carmel oftmals überhaupt sehr fruchtbare Gegenden bedeutet. Solches ist nun zwar nicht unwahrscheinlich; man mag aber doch gar wohl annehmen, daß das eigentliche Saron, und das eigentliche Basan, bey dem Durchzuge des großen assyrischen Heeres sehr viel erlitten haben. Gataker. Ueberhaupt will der Prophet, wie Sorerius spricht, die Allgemeinheit der Verwüstung des Landes zeigen, wie Cap. 1, 7. 8. c. 10, 18. Nichts sollte vor dem Assyren sicher seyn, und auch die schönsten Gegenden sollten seiner Verwüstung ausgesetzt werden. Der Prophet redet von den Bergen und Feldern so, als ob sie die zugesügten Veleidigungen fühlen würden. Gataker, Lowth, White. Einige nehmen an, das ganze Land werde hier nach seinen vier Gränzen beschrieben; und Libanon bedeute Mitternacht, Saron Abend, Basan Morgen, und Carmel Mittag. Allein, wir zweifeln, ob diese Bestimmung der Gegenden richtig sey, oder bewiesen werden könne. White, Gataker. Wir glauben vielmehr, Sanherib sey durch Basan und Carmel in das jüdische Land gezogen: denn nach dem Tacitus a) lag Carmel zwischen Syrien und dem jüdischen Lande. Man lese den Plinius b). Gataker. Für ist erschüttert, steht im Englischen: schütteln ab; das ist, die Früchte und Blätter von den Bäumen, die in Basan und Carmel wachsen, werden durch die feindlichen Soldaten abgeschüttelt und abgeschlagen werden. B. 15. wird das hier gebrauchte Wort, נָזַח, durch ausschütten übersetzt. Man kann es auch so verstehen, daß Basan und Carmel eben so nackt und bloß waren, wie ein Baum, der weder Früchte noch Blätter mehr hat, Cap. 1, 30. der alles desjenigen beraubet ist, was eine so fruchtbare Gegend sonst hervorbringt; wie ein Feigenbaum, bey großem Winde, seine unreifen Feigen fallen läßt, Offenb. 6, 13. Andere übersetzen נָזַח durch brüllen, weil es Jer. 51, 38. von dem Brüllen der Löwen gebrauchet wird. Die Talmudisten brauchen es von dem Schreyen der Esel oder Kammele. Die erste Uebersetzung scheint aber besser zu seyn. Gataker, Polus.

a) Lib. 2. b) Hist. Nat. lib. 5. c. 19.

B. 10. Nun will ich 12. Wenn die Schätze der Juden erschöpft, ihre Felder zu einer Wüste gemacht, und ihre Gesandten beschämt fortgeschickt wären; wenn sie keinen Muth mehr hätten, und man in den Augen eines jeglichen nichts als Verzweiflung lesen könnte: alsdenn sollte es für Gott die rechte Zeit zur Erlösung seyn. Man lese v. 2. Ps. 11, 3. 4. 12, 6. 78, 65. 119, 126. Jes. 37, 3. c. 59, 16. Man lese v. 3. 5. Cap. 30, 18. White, Gataker, Polus. Der Prophet stellt Gott wie jemanden vor, der aus dem Schlafe erwacht, munter wird, und sich eifrig zu seiner Arbeit anschicket. White.

B. 11. Ihr gehet mit 12. In diesem und dem folgenden Verse redet der Prophet zu den Assyren, die durch ihren glücklichen Fortgang aufgeblasen waren, und sich für ganz versichert hielten, daß sich alles vor ihnen beugen würde. Sie gedachten, Jerusalem auszuplündern, und das jüdische Land zu einem Theile der assyrischen Monarchie zu machen. Jesaja spricht aber hier, daß ihre kühne Hoffnung im Rauche verschwinden, und gänzlich vernichtet werden würde. White, Gataker, Polus. Es sollte seyn, als ob sie Spreu, anstatt des Kornes, gesäet hätten; und als ob Stoppeln, anstatt des grünen Gewächses, aufgewachsen wären. Man findet ähnliche Ausdrücke Hiob 4, 8. Ps. 7, 15. Epr. 22, 8. Jes. 59, 4. Stroh und Stoppeln bedeuten leichte und schlechte Dinge von geringem Werthe, oder verbrennliche Dinge; solche Dinge, die durch den geringsten Wind weggeblasen, oder durch einen Funken Feuer sogleich in eine Flamme gesetzt werden, Cap. 5, 24. c. 41, 2. 15. 16. Gataker. Die letzten Worte bedeuten: das Feuer, welches ihr angezündet und angeblasen habet, um andere zu verbrennen, wird euch selbst verzehren, wie Dan. 3, 22. oder, die Wuth und Rachsucht eures Geistes wider Gott und sein Volk, da ihr in lauter Schmähungen und Lästerungen ausbrechet; oder, der Stolz und Hochmuth eurer Herzen; alles dieses wird euch zur Niederlage, zur Vertilgung, und zur Schande, gereichen. Es wird nicht nur wie ein Wind seyn, der alle eure eiteln Unternehmungen wegbläst: sondern auch wie ein Feuer, welches euch selbst verzehret, Jer. 5, 13. 14. Denn es entzündet den Hohn Gottes wider euch, und verursacht, daß er seine Hand ausstreckt, um euch gänzlich zu vertilgen, Cap. 10, 11. 12. 16. 17. c. 37, 3. 4. 23. 29. 36. Ps. 76, 11. 12. Einige jüdische Lehrer übersetzen hier also: in eurem Geiste wird das Feuer euch verschlingen. Sie machen daraus den Schluß, daß die Eingeweide der Assyren, durch den Schlag des Engels verbrannt sind, und daß indessen ihre Leiber noch aufgerichtet stehen blieben.

Geist wird euch wie Feuer verschlingen. 12. Und die Völker werden wie die Verbrennungen des Kalkes seyn; wie abgehauene Dornen werden sie mit dem Feuer verbrannt werden. 13. Höret ihr, die ihr ferne seyd, was ich gethan habe; und ihr, die ihr nahe seyd, bekennet meine Macht. 14. Die Sünder zu Zion sind erschrocken, Ben hat die Heuchler ergriffen; sie sagen: Wer ist unter uns, der bey einem verzehrenden Feuer

blieben. Dieses ist aber eine von den gewöhnlichen Erdichtungen der Juden. Gataker, Polus.

B. 12. Und die Völker 12. Die Verbrennungen des Kalkes sind solche Dinge, die durch das Feuer zu Kalk gemacht werden. Man lese Cap. 27, 9. Einige verstehen diese Stelle so, als ob die Assyrier in Kalköfen geworfen werden sollten. Alsdenn müßte man aber eine zu große und unnöthige Einschaltung annehmen. Es ist genug, wenn man das 5 einschaltet, wie v. 11. und in den folgenden Worten. Gataker, Polus. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das Heer Sancheribs nicht vertilget, und er selbst nicht getödtet worden wäre, wenn er sich mit der Plünderung des Landes begnügt, und nicht gesucht hätte, es ganz zu erobern. Der Prophet zeigt zugleich, daß die Vertilgung des assyrischen Heeres durch Feuer ausgeführt werden sollte; und dieses hat vermuthlich Gelegenheit zu der Ueberlieferung gegeben, die man bey dem Josephus c) findet, daß die Assyrier durch die Pest umgekommen seyn sollen, welche gleichsam ein verborgenes Feuer ist. White. Sie werden mit Dornen verglichen; nämlich nicht mit grünen und noch wachsenden: sondern mit abgehauenen und verdorreten, welche leichtlich Feuer fangen. Solche Dornen werden oftmals an dem Orte verbrannt, wo sie abgehauen sind: zuweilen aber auch an andern Orten. Man lese 2 Sam. 23, 6. 7. Ps. 80, 16. Jes. 27, 4. 11. Mit diesen Gleichnissen beschreibt der Prophet den plötzlichen Schlag, wodurch so viele tausende in dem assyrischen Heere plötzlich getroffen und getödtet wurden, als ob sie durch Feuer umgekommen wären. Man lese Cap. 10, 16. 17. c. 30, 27. 28. 30. 33. Gataker. Oftmals werden Sünder mit Dornen verglichen, die sogleich von dem Feuer angezündet werden. So ergreifen die Gerichte Gottes diejenigen, die sich zu Gefäßen des Zornes machen, welche zum Verderben bereitet sind. Man lese die Erklärung über Cap. 9, 17. Lowth.

c) *Antiqu. lib. 10. c. 2.*

B. 13. Höret ihr, die 12. Dieses ist eine Ermahnung an die Völker, die an dem jüdischen Lande, und weiter hin, wohnten, daß sie doch, wie die Sache verdienete, auf das merkwürdige Strafgericht achten sollten, welches Gott plötzlich über den größten Fürsten der Erde, den Assyrier, bringen wollte. Man lese Cap. 18, 3. Hieraus sieht man, daß die an den Assyriern ausgeführte Rache so merkwürdig und offenbar seyn sollte, daß man in fernen Ländern davon reden würde, Cap. 59, 19. Gataker, Polus, White, Lowth.

B. 14. Die Sünder zu 12. In diesem Verse, und in den beyden folgenden, werden die verschiedenen Begriffe der Gottlosen und der Frommen, bey ihren gegenwärtigen Umständen, beschrieben. Lowth. B. 10. 11. 12. hat der Prophet die Erlösung des Volkes Gottes, und das Verderben der Feinde desselben, verkündigt. Damit nun diese Wohlthaten in ein um so viel helleres Licht gesetzt werden mögen: so wendet er sich wieder zu der v. 9. abgebrochenen Beschreibung, und zeigt sehr lebhaft den elenden Zustand, worinne die Juden, und sonderlich die Gottlosen und Ungläubigen unter ihnen, sich vor solcher Erlösung befanden. Polus. Durch die Sünder verstehen einige die Assyrier, die sich vor Zion und Jerusalem gelagert hatten; nämlich diejenigen von ihnen, die bey der Niederlage ihrer Brüder übrig blieben, und nunmehr einander zu einer eiligen Flucht ermunterten, weil man vor einem solchen Gotte, wie der Gott Israels wäre, nicht bestehen könnte. So redeten auch die Aegyptier, 2 Mos. 14, 25. Diese Meinung scheint aber nicht wohl mit dem Texte, und mit dem folgenden Verse, zu bestehen; und zu Zion kann nicht wohl durch vor, oder nahe bey Zion erklärt werden. Die meisten verstehen also durch die Sünder die gottlosen Juden, die zu Jerusalem wohnten, und über die Anrückung des Assyriers erschrocken, weil sie ein Mißtrauen auf den Schutz Gottes setzten, und nicht glaubeten, daß sie vor einem so gewaltigen Feinde, der alles vor sich her verwüstete, widerstehen könnten. Man vergleiche hiermit Cap. 7, 2. 9. Polus, Lowth, White, Gataker. Andere wollen, daß die Juden über die Strafe erschrocken sind, die an den Assyriern ausgeführt wurde, Ps. 119, 120. Hab. 3, 16. daß sie, mit Cain, 1 Mos. 4, 13. über die göttliche Strenge klageten; und daß sie ein gleiches Schicksal befürchteten. Man lese 4 Mos. 16, 34. 1 Sam. 5, 10. 11. c. 6, 19. 20. Für Heuchler übersetzen einige: Unheilige, oder solche, die Gott reizen. Man lese von dem hebräischen Worte Cap. 9, 16. c. 24, 5. Die Unheiligen, die zuvor, da diese Strafgerichte gedrohet wurden, die Propheten Gottes verspottet und beschimpfet hatten, sollten nun allen Muth fallen lassen, und nicht wissen, was sie thun sollten, wenn sie den Feind heran rücken, und dasjenige kommen sähen, was sie nicht hatten glauben wollen. Diese verzweifelten Leute sollten nun so reden, oder wenigstens denken, wie man in den folgenden Worten findet. Daher könnte man füglich in dem

Feuer wohnen kann? Wer ist unter uns, der bey einer ewigen Glut wohnen kann?
 15. Der in Gerechtigkeiten wandelt, und der Billigkeiten redet; der den Gewinnst der
 Unter-

v. 15. Ps. 15, 2. 24, 3.

dem Texte noch einschalten: sie sagen, u. d. g. wie Cap. 22, 13. c. 26, 19. Das ל wird auch Cap. 5, 26. wie hier, in ל , durch unter übersetzt. Gemeinlich aber bedeutet ל für uns, wie Cap. 6, 8. Und so verstehen es auch hier die besten jüdischen Ausleger. Sie übersetzen nämlich: wer wird für uns sammeln? denn ל , welches durch wohnen übersetzt ist, bedeutet zuweilen sammeln, wie Ps. 56, 7. 59, 4. und Jes. 54, 15. wo es in den Psalmen von einer Zurüstung zum Kriege gebraucht wird. Die Meynung wäre nun folgende: „Wer ist vermögend, eine Kriegsmacht zusammen zu bringen, die uns vor dem mächtigen Heere der Assyrier, welches schon das ganze Land verwüstet hat, beschützen und dawider vertheidigen könnte?“, Cap. 36, 1. Zuweilen bedeutet ל auch fürchten, wie Hiob 19, 22. Ps. 22, 23. c. 33, 8. Hos. 10, 5. Daher übersetzen einige hier: wer von uns muß sich nicht vor einem verzehrenden Feuer fürchten, wie das Heer der Assyrier ist? Denn in Fragen liegt oftmals eine Verneinung, wie Hiob 20, 4. c. 21, 4. Man lese Jer. 31, 4. Wenn man die Worte so versteht: so ist der Zusammenhang sehr leicht und deutlich. Das Wörtchen bey steht nicht im Hebräischen, und man kann eben sowol, nach der nur igo angeführten Uebersetzung, vor einschalten. Der Feind wird hier mit einem verzehrenden Feuer, wie Joel 2, 3. mit Heuschrecken, verglichen. Doch glauben wir nicht, daß der Prophet auf das sogenannte ewige und heilige Feuer der morgenländischen Magier ziele d), welches anfangs vom Himmel angezündet, und hernach auf ewigen Heerden brennend erhalten worden seyn soll. Ein Theil davon wurde, wie Ammianus Marcellinus e) erzählt, vor den morgenländischen Königen hergetragen; und in vielen morgenländischen Landschaften wurde das Feuer als etwas göttliches angebethet. Von den Königen in Persien lese man den Xenophon f); und von einigen römischen Kaisern den Herodian, im Leben des Commodus, und des Pertinax. Einige übersetzen ל hier durch Herd, wie Ps. 102, 4. welches, außer der gegenwärtigen, die einzige Stelle ist, wo dieses Wort vorkommt. Durch Herd der Ewigkeit, wie sie das Hebräische hier ausdrücken; durch solche Herd, worauf beständig Feuer brennet, verstehen nun einige den Haß und Grimm der Assyrier, die niemals genug hatten, Spr.

30, 16. sondern unaufhörlich Länder und Völker verwüsteten und plünderten, Cap. 10, 7. Man lese Cap. 14, 6. So bedeutet eine ewige Feindschaft, Ezech. 25, 15. eine eingewurzelte Feindschaft, die lange gedauert hat. Man lese Cap. 32, 14. Ein gewisser neuer Ausleger übersetzt also; wer von uns wird wohnen? Das Feuer verzehret. Wer von uns wird wohnen? Die Glut ist ewigdauernd. Wir glauben aber, daß ihm niemand beypflichten werde. Andere verstehen die Worte, ein verzehrendes Feuer, und eine ewige Glut, von Gott; und sie erklären die letzten Worte von den ewigdauernden höllischen Flammen, Matth. 3, 12. c. 25, 41. Marc. 9, 44. jedoch mit einiger Anspielung auf das Feuer, welches Tag und Nacht auf dem Altare brennend erhalten wurde, Cap. 31, 9. 3 Mos. 6, 2. Gataker. So erklären diese Stelle Cornel. a Lapide, Sanctius, Forerius, und andere, weil v. 16. folgt, daß derjenige, der in Gerechtigkeit wandelt 10. bey diesem Feuer wohnen, das ist, ihm widerstehen, und dawider behütet bleiben werde. Also wäre die Meynung folgende: Wie werden wir die Gegenwart und den Grimm Gottes ertragen können, der ein verzehrendes Feuer ist; der uns igo durch die Assyrier vertilgen, und hernach in einem unausslöschlichen Feuer brennen lassen wird? Wie sollen wir diesem Elende entgehen? Da wir schon über einen sterblichen Feind erschrecken: wie sollen wir den Zorn Gottes, und seine ewigen erschrecklichen Strafen ausstehen? Da man weiß, daß die Juden überhaupt, nur die Sadducäer ausgenommen, Belohnungen und Strafen in einem zukünftigen Leben glauben: so konnte es auch gar wohl geschehen, daß diese Leute sich nicht nur vor der gegenwärtigen Strafe auf der Erde, sondern auch vor den erschrecklichen Folgen derselben nach dem Tode, fürchteten. Lowth, Gataker, White, Polus. Man kann aber füglich sowol durch Feuer, als auch durch Glut, den Assyrier verstehen ⁵²⁴). Man lese den Vatablus. White.

d) Man lese den Prideaur, S. 198. e) Lib. 21. f) Cyropæd. lib. 8.

V. 15. Wer in Gerechtigkeit 10. Der Prophet beantwortet hier die Frage der ungläubigen Juden, v. 15. Er zeigt, wer diejenigen sind, die, bey solchen Gelegenheiten, wie er beschrieben hat, nicht erschrecken dürfen: sondern sich, in Erwartung einer gewis-

sen

(524) Bey dieser Meynung muß der nachfolgende Zusammenhang nicht angesehen worden seyn. Denn dieser lehret deutlich, daß hier von Gott die Rede seyn müsse, bey dem die Ausübung der Gottseligkeit und Tugend einen großen Werth hat, die bey dem Assyrier wol nicht viel würden gezehlet, vielweniger jemand errettet haben.

Unterdrückungen verwirft; der seine Hände ausschüttelt, daß sie keine Geschenke behalten; der sein Ohr verstopfet, daß er keine Blutschulden höre, und seine Augen zuschließt, daß er das Böse nicht sehe. 16. Derselbe wird in den Höhen wohnen; die Befestigungen der Felsen werden sein hohes Zimmer seyn; sein Brodt wird ihm gegeben, seine Wasser sind

sen Beschirmung, und einer ungezweiften Sicherheit, ruhig auf Gott verlassen können. Solche sind den Ungläubigen, v. 14. gerade entgegen gesetzt. Nicht Sünder und Unheilige sollten wider die Aßyrer geschützt werden: sondern wahrhaftig Gottesfürchtige, die recht auf ihre Wege achteten. Von solchen Personen wird hier eine ausführliche Beschreibung gegeben. Man findet etwas ähnliches Ps. 15, 1-5. 24, 4. White, Gataker. Wandeln ist so viel, als leben, wie Ps. 26, 11. 119, 1. Denn die Schrift vergleicht das Leben der Menschen auch sonst mit einem Wege, oder Wandel, Ps. 1, 6. Ephes. 2, 10. c. 4, 1. 17. c. 5, 8. In Gerechtigkeiten bedeutet: in einem beständigen Laufe der Gerechtigkeit, und in einem aufrichtigen Verfahren überall, Ps. 106, 3. Jes. 56, 1. 2. Gataker. Aus dem Folgenden erhellet, daß dieses sonderlich von der Gerechtigkeit in allen Handlungen gegen die Menschen verstanden werden müsse. Dadurch wird aber die Gottesfurcht gegen den Herrn nicht ausgeschlossen. Diese wird eben sowohl erfordert, als die Gerechtigkeit gegen die Menschen. Beyde sind mit einander verbunden. Die Gerechtigkeit gegen den Nächsten ist ein Beweis, und eine unzertrennliche Gefährtin, der wahren Gottesfurcht. Polus. Für Billigkeiten steht im Englischen: aufrichtiglich. Es ist von einem solchen die Rede, der in seinen Worten wahrhaftig und aufrichtig ist, und so redet, wie er es meynet. Man lese Cap. 26, 10. c. 45, 19. Polus, Gataker. Gewinnst der Unterdrückungen bedeutet dasjenige, was man durch Unterdrückungen und Verfolgungen erlanget, wie Luc. 16, 9. durch den ungerechten Mammon der Reichtum verstanden wird, den man durch ungerechte Mittel erlanget hat. Man lese Cap. 30, 12. Gataker. Verwerfen bedeutet, sich nicht nur aus listigen Absichten weigern, wie die Menschen zuweilen thun: sondern auch das Unrecht verachten und verschmähen, das sich bey einem solchen Verfahren findet. Polus. Die folgenden Worte werden von einigen also erklärt: Der, wenn ihm ein Geschenk, wodurch er bestochen werden soll, in die Hände kömmt, dasselbe abschüttelt, wie Paulus die Natter, Apg. 28, 3-5. Andere übersetzen und erklären die Stelle besser also: er schüttelt seine Hände von dem Empfangen, oder Festhalten, wie Spr. 4, 4. c. 5, 5. c. 23, 7. der Geschenke, oder Bestechungen, wie 5 Mos. 16, 19. wenn ihm dieselben angeboten werden. Denn ein Frommer hält seine Hände

auch von Empfangung solcher Geschenke frey, und nicht nur von Behaltung derselben. Selbst Judas behielt das empfangene Geld nicht, indem es in seiner Hand brennete, wie höllisches Feuer, Matth. 27, 3. 5. Gataker, Polus. Das Wort **כסף** bedeutet eigentlich Blut, in der mehrern Zahl; das ist, Todtschläge, Grausamkeiten, und andere dahin abzielende Handlungen und Anschläge. Gataker. Der Gerechte giebt keinem Vorschlage Gehör, der einigermaßen zur Vergießung des unschuldigen Blutes abzielet. Man lese Cap. 1, 15. Polus, Lowth, Gataker. Die Verstopfung der Ohren, wenn etwas vorgetragen wird, zeigt einen äußersten Abscheu davor an. Man lese Apg. 7, 37. Lowth. Ein Aufrichtiger wendet auch seine Augen mit Abscheue von dem Bösen ab, und er wachet über seine Augen, daß sie keine Gelegenheit zu sündigen sehen mögen. Man lese Hiob 31, 1. So wird auch Gott beschriebe, daß er zu reine Augen habe, als daß er das Böse sehen könnte, Hab. 1, 13. Polus, Lowth.

B. 16. Derselbe wird in 12. Derjenige, der v. 15. beschrieben worden ist, wird, ob er schon in einem Thale wohnet, doch so sicher seyn, als ob er seine Wohnung auf dem höchsten Berge, oder in der stärksten Festung hätte; welche Plätze damals für die sichersten gehalten wurden, Ps. 18, 34. Man lese Cap. 32, 18. 19. So wollte Gott den Gerechten von aller Gefahr befreyen. Man lese Ps. 61, 3. Und wenn auch die Aßyrer alle Zugänge zu der Stadt gesperrt hätten: so sollte ihm doch nichts zu seinem Unterhalte mangeln. Er sollte Brodt und Wasser im Ueberflusse haben; welches sonst bey langwierigen Belagerungen gemeinlich fehlet. Gataker, Lowth, White. Das durch Zimmer übersekte Wort bedeutet eigentlich eine hohe Festung. Man lese Ps. 9, 10. Cap. 25, 12. Daher könnte man auch also übersetzen: seine hohe Festung wird wie felsichte Festungswerke seyn; das ist, auf Felsen gegründet, Matth. 7, 24. oder in Felsen ausgehauen, Cap. 22, 16. Man findet auch Ps. 18, 3. 31, 4. beydes bey sammen. Solche Plätze wurden, nicht nur wegen ihrer Höhe, sondern auch wegen ihrer Festigkeit, für unüberwindlich gehalten. Man lese Richt. 15, 8. c. 20, 45. Hiob 39, 31. Spr. 30, 26. Gataker. Brodt kann überhaupt einen Vorrath an Lebensmitteln bedeuten, 1 Kön. 4, 20. Neh. 5, 14. so viel, als man verlangt, oder nöthig hat; wie Cap. 32, 6. Man lese 1 Kön. 17, 6. Jer. 37, 21. Gataker, Polus.

sind gewiß. 17. Deine Augen werden den König in seiner Schönheit sehen, sie werden ein weit abgelegenes Land sehen. 18. Dein Herz wird das Schrecken erwägen, und sagen:

B. 17. Deine Augen werden 1c. Durch den König verstehen einige Gott, der in Herrlichkeit gesehen werden sollte, Hiob 19, 26. 27. Matth. 5, 8. Hebr. 12, 14. 1 Joh. 3, 2. und andere Christum, der in Herrlichkeit, mit Trost und Freude, kömmt, Matth. 16, 27, 28. c. 24, 30. Apost. 1, 11. Offenb. 1, 7. über seine Feinde sieget, und sein Volk mit Gerechtigkeit regieret. Gataker, Polus. Allein, der Zusammenhang nöthiget uns, den König Hiskia zu verstehen. Nach der Niederlage Sanheribs sollten diejenigen, die v. 15. beschrieben worden sind, und zu denen der Prophet hier redet, ihren König anschauen, wie derselbe nicht mehr mit niedergeschlagenem Gemüthe, und auf eine demüthige Weise, einen solchen Tyrannen um Gnade anflehet, v. 7. 8. 2 Kön. 18, 14. Jes. 10, 4. oder, zur Zeit der Noth, Trauerkleider angeleget hat, Cap. 37, 1. 2. 3. sondern wie er in seine vorige Würde wieder hergestellt, ja zu noch viel größerer Heerlichkeit gelangt ist, als er zuvor jemals gehabt hat, 2 Chron. 32, 22. 23. 27. 28. 29. Lowth, Polus, Gataker. Einige erklären den ganzen Vers, aber wider den Sinn der Worte, von den Gesandten, die aus einem fernen Lande nach Jerusalem kommen sollten, 2 Kön. 20, 12. 14. 2 Chron. 32, 22. 23. Jes. 39, 1. 3. Die Meynung ist vielmehr folgende. Ihr werdet nicht mehr in Jerusalem, oder in andern festen Plätzen, eingeschlossen seyn, wie zuvor, da ihr euch nicht erköhnet, heraus zu gehen, weil ihr befürchtetet, der Feind möchte euch überrumpeln und ergreifen, v. 8. Klagl. 5, 9. sondern ihr werdet völlige Freyheit haben, nicht nur aus euern Festungen heraus zu kommen: sondern auch sicher und ruhig in dem Lande, bis an die äußersten Gränzen desselben, herum zu reisen, Ps. 31, 9. 119, 45. Euer König wird so berühmt seyn, und so weitläufige Herrschaften haben, daß ihr ungehindert, auch in fremde Länder reisen könnet. Gataker, White, Polus. Einige wollen alles dieses nicht auf den v. 15. beschriebenen Gerechten deuten: sondern auf einen gewissen vornehmen Gottlosen, und insbesondere auf den Sennacherib; als ob der Prophet ihm zu Gemüthe führete, wie die Zeit kommen werde, da er seinen König, den er ihm, in Vergleichung mit dem Sanherib, als einen kleinen Fürsten, verachtete und verspottete, Cap. 8, 6. in großer Herrlichkeit sehen, er selbst aber in ein fernes Land vertrieben, oder gefangen hinweggeführt werden sollte, wie auch, Cap. 22, 18. von ihm vorher gesagt worden ist. Die vorübergehende Erklärung stimmt aber besser mit dem Zusammenhange überein. Gataker, White.

B. 18. Dein Herz wird 1c. Einige verstehen dieses von dem Schrecken und der Bestürzung, worinne die Juden waren, da Sanherib den Meister im Fel-

de spielte, und sie die Stadt wider seine Unternehmungen zu befestigen suchten. So würde hier verkündiget, in was für Noth sie, vor ihrer Erlösung, eine Zeitlang seyn würden, Cap. 22, 7. II. c. 37, 1. 2. Andere halten dieses vielmehr für eine dankbarliche Erinnerung der überstandenen Furcht und Gefahr; als ob der Prophet sagen wollte: wenn ihr erlöst seyd: so werdet ihr euch des vorigen Schreckens und Elendes mit Vergnügen und mit Dankbarkeit erinnern; ihr werdet gleichsam den Sanherib spottweise fragen, wo er nun seine großen Befehlshaber, und seine Musterschreiber habe? Polus, White, Lowth, Gataker. Andere glauben, daß die hier gemeldeten Befehlshaber nicht zu dem Heere Sanheribs gehört zu haben scheinen, indem sonst der Prophet vielmehr der Obersten des Heeres gedacht haben würde, wie die Schrift in solchen Fällen zu reden pfleget: sondern vielmehr zu den Juden in der Stadt Jerusalem, die bey der Annäherung Sanheribs, sich zur Vertheidigung der Stadt rüsteten, und deswegen die nöthigen Beamten erwählten. Zu diesen Beamten sollte das Volk, voll Verwirrung und Bestürzung herzu laufen, um ihnen von allen Begebenheiten Nachricht zu ertheilen, oder, um sie zu fleißiger Beobachtung ihres Amtes zu ermahnen; oder, um andere Dinge nach Beschaffenheit der Umstände, mit ihnen abzuhandeln. Durch Schreiber könnte man nun eine Art von Musterschreibern verstehen; durch Zahlmeister diejenigen, die das Geld zu den Kriegskosten empfingen und auszahleten; und durch die Zähler der Thürme, diejenigen, welche die Theile der Stadt in Augenschein nahmen, und erwogen, wie dieselben verbessert, oder vertheidiget werden könnten. Polus. Denenjenigen können wir nicht beypflichten, welche glauben, daß diese Worte, und die Worte des Apostels, 1 Cor. 1, 20. im Sinne vollkommen auf eins hinauskommen; weswegen auch die gemeine lateinische Uebersetzung hier, ohne Ursache, von dem Texte abgewichen ist. Von dem Amte der Schreiber bey den Juden lese man die Erklärung über Cap. 36, 3. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung ist das Wort *scriba* durch Gelehrter ausgedrückt, wie es Ezech. 7, 6. gebraucht wird. Hier scheint es aber die Benennung eines Kriegsbedienten zu seyn. Einige halten diesen *scriba* für einen Schreiber des Kriegsgerichts; und andere für denjenigen, der die Gefangenen aufschrieb. Wir glauben aber vielmehr, es werde hier ein Musterschreiber gemeinet. Einige halten das Gegenwärtige für die Worte bestürzter Personen, welche frageten, wo dieser oder jener Beamter wäre, um seinen Posten wahrzunehmen? Man lese Cap. 22, 7. 11. Andere sehen dieses als einen frohen

sagen: Wo ist der Schreiber? Wo ist der Zahlmeister? Wo ist der, der die Thürme zählt? 19. Du wirst nicht mehr das stiere Volk sehen; das Volk, das eine so tiefe Sprache hat, die man nicht hören kann; von lächerlicher Zunge, welche man nicht verstehen

v. 18. 1 Cor. 1, 20. v. 19. 2 Köll. 19, 22. 5 Mos. 28, 49. Jer. 5, 15.

stehen

lichen Ausdruck dererjenigen an, welche fragten, wo iſo die Beamten des Feindes wären? Man lese Cap. 51, 13. In so ferne kann dieses mit der Frage, 1 Cor. 1, 20. verglichen werden. Man findet etwas ähnliches, Cap. 19, 12. Das durch Zahlmeister überſetzte Wort חָרַב, bedeutet eigentlich jemanden, der etwas abwieget; nicht einen solchen, der die Worte des Geſetzes erwog, wie die gemeine lateinische Uebersetzung will: sondern denjenigen, der die Schatzungen einſammelte, oder der das Volk bezahlte. Beyde Personen konnten also genennet werden, weil ſie das Geld nach dem Gewichte empfiengen, 1 Mos. 22, 16. Jer. 32, 9. Für zählt, überſetzen andere beſchaut, oder die Aufſicht darüber hat; das iſt, wie einige ſagen, der die Thürme und andere Theile der Stadt, in Augenschein nimmt, um zu ſehen, wie man dieſelben am beſten zur Vertheidigung der Stadt brauchen, und einige ſchleiſen, andere aber befeſtigen möge, Cap. 22, 10. Andere verſtehen aber vielmehr ſolche Perſonen in dem aſſyriſchen Heere, die darauf Achtung geben ſollten, was für Thürme, oder Feſtungswerke am beſten beſtürmet, und wie dieſelben am geſchwindeſten und ſicherſten, erobert werden könnten; wie auch, was für Thürme und Laufgräben zur Eroberung einer Stadt, oder Feſtung, erfordert würden. Man lese v. 20. und die Erklärung über Cap. 26, 1. Die gemeine lateinische Uebersetzung iſt hier lächerlich. Sie lautet alſo: wo iſt der Lehrmeiſter der kleinen Kinder? Allein, das Wort מְלִיץ bedeutet große Thürme, oder Feſtungen. Solche Werke werden wegen ihrer Größe alſo genennet; und daher entſtehen die verſchiedenen Feſarten, 2 Sam. 22, 51. Ps. 18, 51. Einige ſehen alles dieſes als Worte mißvergnügter Perſonen an, welche glaubeten, es ſey weder möglich, noch wahrſcheinlich, die Belagerung wider die Macht Sanheribs auszuhalten; als ob ſie ſagten: es ſey nicht möglich, einige Anſtalten zur Vertheidigung der Stadt zu machen, indem weder Soldaten, noch Geld, noch Feſtungen, vorhanden wären. Wir glauben aber vielmehr, man müſſe dieſes von den Beamten in dem Heere Sanheribs verſtehen. Gataker.

V. 19. Du wirst nicht 2c. Jesaia will hier ſagen, wie Moſes, 2 Mos. 14, 13. zu ganz Israel von den Aegyptern ſagte; ihr werdet die Aſſyrer nicht mehr ſehen, deren furchtbare Menge ihr mehrmals mit Zittern angeſchaut habet. Ihr werdet auch nicht mehr die unverſtändlichen und barbariſchen Stimmen hören, die für euch oftmals ſo entſetzlich geweſen ſind. Polus, White. Auch das Angeſicht eines frem-

den und kühnen Feindes iſt erſchrecklich. Man lese 5 Mos. 28, 49. Die Sprache der Aſſyrer war den Juden vollkommen unverſtändlich, und es war daher vergebens, daß dieſe die Aſſyrer mit guten Worten zu beſänftigen ſuchten. Man lese Cap. 28, 11. Lowth. Die erſten Worte können dedeuten: du wirst nicht mehr mit einem ſo fremden und graufamen Volke geplaget werden, und daſſelbe wird keinen Zutritt mehr zu dir haben, Cap. 16, 4. weder in Jeruſalem, Cap. 37, 33. noch in deinem Lande, wenn du einmal davon befreyet biſt, Cap. 16, 4. Für ſtier ſteht im Engliſchen: graufam. Man lese 5 Mos. 28, 50. Dan. 8, 23. Einige jüdiſche Lehrer überſetzen חָרַב, mit Verwechſelung des ח für das ה, durch fremd, oder barbariſch. Man lese die Erklärung über Ps. 114, 1. So findet man für חָרַב, welches ſonſt eine Bettſtelle bedeutet, חֲבֵרָה, eine Kammer. Andere halten aber חָרַב für ein fremdes Wort, deſſen Urfprung im Hebräiſchen nicht geſucht werden dürfe. Einige überſetzen die erſten Worte alſo: ſiehe nicht auf das graufame Volk, das iſt, achte nicht auf die Aſſyrer, als ein graufames und rauhes Volk, wie Sebua, und andere, dir es abmahlen, um dich kleinmüthig zu machen; als ob es unmöglich wäre, dich von demſelben zu erretten, und Gnade bey ihm zu erlangen, wenn du dich vertheidigeſt. Die andere und gemeinere Uebersetzung ſtimmet aber beſſer mit dem Folgenden überein, wo die Erlöſung von den Aſſyren verſeigen, und Verſicherung gegeben wird, daß dieſelben die Juden niemals wieder plagen ſollten. Man lese Cap. 38, 6. Die folgenden Worte lauten im Hebräiſchen alſo: das Volk von Tiefe der Lippe, das iſt, das Volk, von tiefer, oder unverſtändlicher Sprache, 1 Mos. 11, 1. Ezech. 3, 5. 6. Jeph. 3, 9. von zu hören, das iſt, welches nicht geſöhret, oder verſtanden werden kann, wie hören, Cap. 36, 11. bedeutet. Von dem Ausdrücke, von zu hören, das iſt, daß man es nicht hören kann, lese man die Erklärung über Cap. 23, 1. c. 28, 20. Hieraus erhellet, daß das jüdiſche Volk überhaupt die ſyriſche Sprache nicht verſtanden hat, welche die Chaldäer und Aſſyrer gemeinlich redeten, Dan. 2, 4. Die Juden hielten alle Sprachen, ausgenommen die hebräiſche, für lächerlich, oder ſtammelnd, wie man im Engliſchen findet. So urtheilten auch die alten Griechen von allen andern Sprachen, ausgenommen der ihrigen, Röm. 1, 14. Ja alle Sprachen kommen demjenigen lächerlich vor, der ſie nicht verſtehet, 1 Cor. 14, 11. Man lese Cap. 28, 11. 5 Mos. 28, 49. 50. Gataker.

stehen kann. 20. Schaue Zion an, die Stadt unserer Zusammenkünfte; deine Augen werden Jerusalem sehen, eine ruhige Wohnung, ein Gezelt, das nicht niedergeworfen werden wird; dessen Pföcker in der Ewigkeit nicht ausgezogen werden sollen, und von dessen Seilen keine werden zerrissen werden. 21. Sondern der HERR wird daselbst bey uns herrlich seyn; es wird ein Ort der Flüsse, der weiten Ströme seyn; kein Ruderschiff wird

v. 20. Ps. 46, 6. 125, 1. 2.

das

W. 20. Schaue Zion an **1c.** Münster merket an, daß hier die gebietheude Weise für die zukünftige Zeit stehet. Der Sinn ist also folgender. Ihr werdet nicht mehr mit Zittern von euren Mauern auf das assyrische Heer sehen. Eure Augen werden vielmehr auf die zunehmende Schönheit Jerusalems gerichtet seyn, und dasselbe ungeachtet aller eiteln Drohungen eines frechen Feindes, Cap. 10, 11. noch immer sicher finden. Man vergleiche hiermit Ps. 48, 13. 14. und lese v. 16. Cap. 37, 33. Die vornehmste Herrlichkeit Jerusalems bestund in dem Tempel, wo Gott angebethet wurde, und wo die Juden aus dem ganzen Lande, an hohen Festen ihre feyerlichen Zusammenkünfte hielten. White, Polus, Gataker, Lowth. Cyrillus, Oforius und Haymo, wollen, der Prophet rede hier von der streitenden Kirche. Hieronymus Alvarez, und andere, erklären alles dieses von der triumphirenden Kirche. Allein, Jesaia redet von keiner von beyden: sondern von dem jüdischen Zion. White. Indessen mag man annehmen, daß dieses an dem irdischen Zion nur dunkel und unvollkommen erfüllt worden ist: deutlicher und vollkommener aber an dem verborgenen Zion, der Gemeinde Gottes zu den Zeiten des Evangelii, welche nach der Versicherung des Heilandes, Matth. 16, 18. von den Pforten der Hölle nicht überwältiget werden wird. Polus. Dem ersten Anblicke nach scheint Jesaia zu verkündigen, daß der Stadt, und ihrer Mauer, nicht der geringste Schade zugesüget werden solle. Dieses streitet wider unsere Erklärung über Cap. 22, 5. Wenn man aber die Worte recht ansieht: so zeigen sie nur an, daß der Feind zwar die Mauer einigermaßen beschädigen könne, aber doch nicht im Stande seyn werde, die Stadt zu erobern. White. Jerusalem sollte eine ruhige Wohnung seyn, das ist, frey von den Unruhen, die es ehemals empfunden hatte, Cap. 30, 17. 18. Ps. 128, 6. Für nicht niedergeworfen übersehen einige: nicht versetzt. Das hier befindliche Wort **יָרָא** kömmt in der Schrift sonst nirgends vor. Ein gewisser gelehrter Schriftsteller leitet es von einem äthiopischen Worte her, welches tragen bedeutet, wie ein Thier,

oder ein Mensch, eine Last trägt, Matth. 21, 7. Marc. 11, 2. 7. Jerusalem wird mit einem Gezelt verglichen, wie Cap. 54, 2. jedoch nicht mit einem solchen, wie die Stifteshütte war, welche bey dem Zuge der Kinder Israels in der Wüste, weggenommen und fortgeführt wurde, 4 Mos. 4, 5. c. 10, 17. sondern wie der Tempel Salomons, der fest war, und beständig stehen blieb, Ps. 78, 69. So wird hierdurch die Sicherheit und Beständigkeit der Gemeinde des Herrn angedeutet, Ps. 46, 6. 48, 9. 125, 1. Matth. 16, 18. ⁵²⁵. Die Meynung der letzten Worte kann seyn, daß kein Thurm, Palast, oder anderer Theil von Jerusalem, beschädiget werden sollte. Man lese Ps. 48, 13. 14. Der Prophet zielt auf die Seile, womit ein Gezelt, durch Pföcker befestiget, und ausgespannet erhalten wurde, Cap. 54, 2. Das hebräische Wort bedeutet eigentlich einen Nagel, woran man etwas aufzuhängen pfleget, Cap. 22, 23. 25. Ezech. 15, 3. und hernach Pföcker, oder Stifte, von Eisen, Holz **1c.** deren man sich bey Aufschlagung der Gezelte bediente, 2 Mos. 27, 19. Nicht. 4, 21. Gataker.

W. 21. Sondern der Herr **1c.** Hier, und v. 22. zeigt der Prophet, durch wessen Kraft und Schutz die Stadt Jerusalem eine so beständige Sicherheit genießen sollte; nämlich nur durch Gott, und die Beschirmung desselben, Cap. 26, 1. 3. Ps. 46, 6. 48, 9. Zach. 2, 5. Diese Beschirmung wird mit einem Ströme verglichen, der einer Stadt sehr vortheilhaft ist, und zugleich zu ihrer Befestigung dienet; sonderlich wenn er einen so schnellen Lauf hat, daß kein feindliches Fahrzeug auf demselben wider die Stadt herauströmen kann. Der Prophet scheint hiermit zugleich diejenigen zu widerlegen, die deswegen eine sehr geringe Meynung von Jerusalem hegten, weil es nicht an einem solchen großen Flusse lag, wie Ninive und Babel, Cap. 8, 7. oder wie der Nil war, auf den die Aegypter ihr Vertrauen setzten, Ezech. 29, 3. sondern nur an einem kleinen Bache, der zwar die Stadt mit gnugsamen Wasser versehen konnte, Ps. 46, 4. 5. aber doch nicht so breit war, daß er hätte Schiffe tragen, oder die Stadt viel stärker machen können, Cap. 8, 6. Nur Gott konnte eine völlige Sicherheit verschaffen. Man

(525) Es behalten also unsere Ausleger selbst diejenige Bedeutung des Wortes **יָרָא** bey, welche oben aus dem Aethiopischen hergeleitet worden. Daher würde füglich übersezt werden: ein Gezelt, das nicht (hinweg) getragen werden wird. Oder mit Luthero: eine Hütte, die nicht weggeführt wird. Von der israelitischen Kirche könnte das so schlechterdings nicht gesagt werden, wenn der Prophet sein Absehen nicht zugleich mit auf die Kirche neuen Testaments gerichtet hätte.

dadurch fahren, und kein vortreffliches Schiff wird darüber fahren. 22. Denn der HERR ist unser Richter, der HERR ist unser Gesetzgeber; der HERR ist unser König, er wird uns erhalten. 23. Deine Seile sind schlaff worden, sie werden ihren

v. 22. Jac. 4, 12.

Mast:

Man lese Ezech. 47, 5. Einige erklären die gegenwärtigen Worte also: Gott wird dieses Land, und diese Stadt, wie Mesopotamien machen, welches zwischen den Armen des Euphrats lag; wie Aegypten, das durch die Ströme des Nils beschirmt und geil gemacht wurde. Polus, White, Gataker. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: der herrliche Herr wird uns daselbst ein Ort seyn. Andere übersetzen: der Herr wird uns daselbst herrlich seyn, oder sich offenbaren und erscheinen: denn bey den Hebräern ist es nicht gewöhnlich, den Beynamen dem Nennworte vorzusetzen. Der Sinn kann auch, wie nachgehends übersetzt wird, folgender seyn: der Herr wird vortrefflich für uns handeln; nämlich, in der Vertilgung unserer Feinde. Für: ein Ort der Flüsse. kann man auch übersetzen: anstatt der Flüsse. wie Pred. 3, 17. Das durch vortrefflich übersetzte Wort ist, welches zuvor von Gott gebraucht wurde. Wie der Herr vortrefflich und herrlich für die Juden handeln wollte: so wollte er sie auch dergestalt in Sicherheit setzen, daß kein Feind, so mächtig er auch seyn möchte, sich ihnen nähern, und ihre Ruhe stören könnte, Ps. 91, 4. 9. 10. Gataker. So wollte Gott den Juden eine solche Sicherheit gönnen, wie ein großer Fluß verschaffet: zugleich aber wollte er sie von dem Nachtheile befreien, welches mit großen Flüssen zuweilen verbunden ist; wenn nämlich feindliche Schiffe, oder Fahrzeuge, aus der See den Strom hinauf fahren, um die Stadt anzugreifen. Polus.

V. 22. Denn der Herr. Er wird uns wider unsere Feinde Recht verschaffen, Ps. 7, 7. 9. 12. 9, 5. 26, 1. 75, 8. 94, 2. Der Prophet scheint auf die Richter zu zielen, die Gott ehemals erwecket hatte, um sein Volk von den Feinden desselben zu befreien, Richt. 2, 16. Aposg. 13, 20. Insbesondere wird Gott, in Absicht auf sein Volk, der Gesetzgeber, oder die höchste Obrigkeit desselben genennet, indem er dem Volke Israel solche Gesetze vorschrieb, die er keinem andern Volke gegeben hatte, Ps. 147, 19. 20. Man lese 5 Mos. 33, 2. 21. Jac. 4, 12. Das Wort bedeutet eigentlich jemanden, der Gesetze entwirft. Man lese Cap. 10, 1. Gataker, Polus. Der Herr war auch der König seines Volkes; nicht der Assyrier, ob dieser schon tyrannisch über dasselbe geherrscht hatte, Cap. 26, 13. und solches noch ferner thun wollte. Man lese Ps. 44, 5. 74, 12. 89, 19. Der Herr wollte sein Volk erhalten, wie ein Fürst seine getreuen Unterthanen zu erhalten sucht, wenn sie nach seinen Gesetzen leben, Ps. 7, 4. 72, 4. 12. 13. 14. Man lese Cap. 25, 9. Gataker.

V. 23. Deine Seile sind. Nachdem der Prophet, v. 21. Jerusalem mit einer Stadt verglichen hat, die mit einem schiffbaren Strome umgeben ist: so redet er nun wieder von der Niederlage, welche die Assyrier leiden sollten; wovon schon v. 3. eins und das andere gesagt worden ist. Er redet die Assyrier, oder ihren Befehlshaber, Sanherib an, und vergleicht das mächtige Heer desselben, fast wie Horaz's das römische Reich, mit einem großen Schiffe, das auf einer ungestümen See herum getrieben wird; weder Masten noch Seegel recht führen kann, und daher nothwendig zu Grunde gehen muß. Der Prophet hat dieses Gleichniß vermuthlich um so vielmehr deswegen erwählet, weil er v. 21. von vortrefflichen Schiffen geredet hat. Man lese Cap. 2, 16. Er will gleichsam sagen: eure Flotte, ihr Assyrier, hat Schiffbruch gelitten; oder, sie wird scheitern. Eure Anschläge sind mißlungen, oder werden mißlingen, wie durch einen Schiffbruch. Man lese Ps. 48, 8. Polus, White, Gataker. In der gemeinen lateinischen und in andern neuern Uebersetzungen sind die Worte, כָּשָׁה הַחֲבִירִי, also, wie im Englischen, ausgedrückt: deine Tauen sind los gemacht. In der englischen Bibel am Rande steht: sie haben deine Tauen verlassen; und andere übersetzen: sie werden deine Tauen verlassen; oder: diese werden verlassen werden. Diejenigen, die sie regieren sollten, werden sie fahren lassen. Solches ist ein Zeichen einer sehr großen Gefahr, und eines nahen Schiffbruchs, wenn das Schiffsvolk, aus Verzweiflung, die Tauen fahren läßt, und nur sich selbst zu retten sucht, Aposg. 27, 30. 40. — In der That bedeutet auch das Wort zuweilen eine solche Verlassung, 2 Mos. 23, 11. Richt. 6, 13. 1 Sam. 10, 2. Ps. 27, 9. Spr. 17, 14. Jes. 2, 6. Einige übersetzen aber, mit den 70 Dolmetschern: deine Tauen sind zerrissen, oder zerstreuet; welches letztere eine Folge von dem erstern ist. Die Tauen werden von dem Winde hin und her getrieben. So soll das Wort auch Cap. 32, 14. Ezech. 31, 12. gebraucht seyn. Man lese Cap. 16, 8. Uebrigens scheint dieses demjenigen entgegengesetzt zu seyn, was zuvor v. 20. von Jerusalem, unter dem Gleichnisse eines Gezeltes, gesagt worden ist. Nicht ein Pflod von diesem Gezelte sollte ausgezogen, und nicht ein Seil sollte zerrissen werden. In dem feindlichen Heere hingegen, welches mit einem Schiffe verglichen wird, sollte kein Mast, und kein Tau, unversehrt bleiben. Demjenigen können wir nicht Verfall geben, welche diesen Vers von einem Gezelte verstehen, und wollen, durch den nachgehends gemeldeten Mast werde die Stange in der Mitte des Gezeltes gemeynet, wo durch

Maßbaum nicht recht steif halten können; sie werden das Seegel nicht ausspannen; als denn wird der Raub einer überflüssigen Beute ausgetheilet werden; selbst die Lämmer werden

durch dieses aufrecht erhalten wird. Man lese Cap. 30, 17. Viel weniger können wir einem gewissen gelehrten Ausleger beypflichten, der dieses, als ob Zion hier angeredet würde, also übersetzt: deine Traurigkeiten sind entbunden; du hast keine Ursache mehr, bekümmert zu seyn ⁵²⁶. Daß חֲבִיל sowohl Kland, als auch Bande, oder Stricke, bedeute, erhellet aus Hiob 21, 17. Ps. 13, 5. 116, 3. allein, wir sehen doch nicht, wie die erstere Bedeutung hier statt finden könne. Gataker. Durch sie verstehen einige hier die Assyrer, zu denen der Prophet zuvor geredet hat, und von denen er noch igo reden soll. Polus. Andere aber ziehen das sie auf die Tawe, welche den Maß nicht stehend erhalten können, wenn sie los, und nicht angezogen sind. Die englische Uebersetzung lautet hier also: sie werden ihren Maß nicht wohl stärken können. Einige sehen das יָד als ein Nennwort an, und übersetzen: sie werden die Richtigkeit des Maßes nicht stärken können. Allein, man wird schwerlich eine Stelle zeigen können, wo das יָד so gebraucht würde. Andere halten dieses יָד für einen Beynamen, und übersetzen: sie werden den Maß nicht recht, oder ausgerichtet halten können. In der That scheint auch das Wort 1 Mos. 42, 11. 19. Spr. 15, 7. Pred. 8, 10. so gebraucht zu seyn; und man verfehlet des wahren Sinnes nicht, wenn man diese Auslegung annimmt. Es ist aber schon über v. 21. angemerkt worden, daß die Hebräer den Beynamen selten dem Nennworte vorsehen. Daher glaubet man, יָד sey hier vielmehr ein Beywort, und bedeute recht, oder wohl, wie 2 Mos. 10, 29. 2 Kön. 7, 9. Jer. 8, 6. c. 23, 10. Einige halten es zwar hier für ein Vergleichungszeichen, wie 1 Mos. 7, 9. 11. Ps. 1, 4. allein, diese Bedeutung scheint sich hierher eben so wenig zu schicken, als folgende Uebersetzung eines gelehrten Auslegers: sie werden den Köcher, das ist, den untern Theil, des Maßes, das ist, der Stange, an welcher die Heerfahne befestiget ist, nicht stärken können; Gott wird dieselbe nicht befestiget seyn, viel weniger fliegen lassen. Allein, der Prophet scheint hier mit einem andern Gleichnisse beschäftigt zu seyn.

Das Wort חֲבִיל, welches durch Seegel übersetzt ist, bedeutet gemeinlich eine Flagge, eine Fahne, oder ein Zeichen; und so drücken es viele auch hier mit der gemeinen lateinischen Uebersetzung aus. Einige verstehen ein Fähnchen, oben auf einem Gezelte, wodurch angedeutet wird, wem das Gezelt zugehöre; andere eine Heerfahne; die man im Felde fliegen läßt; und noch andere einen Wimpel oben auf einem Maßbaume. Allein, keine von diesen Erklärungen scheint hier statt zu finden. Daher übersetzen andere mit dem Chaldäer, und den jüdischen Lehrern, das Hebräische so, wie wir; nämlich durch Seegel. Die Meynung ist, daß weder Maß, noch Seegel mehr gebraucht werden konnten, weil das Tafelwerk zerissen und zerstreuet war; und daß folglich das Schiff nothwendig von der See verschlungen werden mußte. Gataker. Der Sinn der letzten Worte ist folgender. Diejenigen, welche gekommen waren, um das Volk Gottes zu berauben, werden demselben selbst zum Raube werden. Die Beute des assyrischen Heeres nach der großen Niederlage, und nach der darauf folgenden eiligen Flucht der Assyrer, Cap. 32, 8. 9. sollte unter das jüdische Volk vertheilet werden, wie die Beute der Syrer, 2 Kön. 7, 16. und der Moabiter und Ammoniter, 2 Chron. 20, 25. und wie die Einwohner der Seeküste sich derer Güter anmaßen, die von einem gestrandeten Schiffe an das Land treiben. Man lese v. 4. Nicht nur die Starken und Hurtigen sollten wegnehmen, was sie begehrten: sondern es sollte auch noch genug für die Lämmer übrig bleiben; das ist, für die Schwachen und Ohnmächtigen, die zuletzt zur Plünderung kommen; wie die Auffässigen, 2 Kön. 7, 8. So prahlten die Jebusiter, daß die Blinden und Krüpel den David abtreiben könnten, 2 Sam. 8, 5. 6. 8. Solche Lämmer konnten auch zugleich mit den übrigen an der Plünderung Theil nehmen, nachdem der Feind die Flucht ergriffen hatte, Ps. 68, 13. Jes. 37, 36. 37. ⁵²⁷. Polus, White, Gataker.

g) Lib. 1. Od. 14.

B. 24.

(526) Dieser gelehrte Ausleger ist Ludew. de Dieu. Ob nun wol seine Erklärung hier nicht statt findet, so scheint er doch am ersten daran gedacht zu haben, daß diese Rede vielmehr an die Stadt Jerusalem, als an die Assyrer, oder an den Sanherib, gerichtet sey. Hierinne sind ihm auch andere gefolget, wenn sie gleich seine Erklärung selbst nicht angenommen haben.

(527) Hier verdienet noch H. B. Starks Erklärung dieser Stelle beygefüget zu werden. Es ist folgende: Mache deine Tawe ab (o Zion)! Denn ehe sie (die feindlichen Schiffe) den Maßbaum recht befestiget, und die Flaggen aufgesetzt haben, (das ist, ehe ihre Flotte zum Auslaufen fertig seyn wird), so wird schon die Menge (Völker und Güter) zur Beute ausgetheilet seyn, so daß auch die Lämmer werden mit Beute machen. Man muß jedoch die Gründe seiner Erklärung bey ihm selbst nachlesen, wenn man sie gehörig beurtheilen will.